

Deutsches Reich.

In Berlin, 16. Juli. Es wird nicht fehlen können, daß bei der nächsten Budgetdebatte auch die Staatslotterien wieder zur Sprache kommen wird und Anträge auf Abschaffung eingehen. Denselben wird jedoch so lange nicht entgegen werden, als einmal der Reingewinn mit 3,961,000 M. nicht erzielt ist und dann kein Reichsgesetz erlassen ist, welches die Staatslotterien innerhalb des deutschen Reiches, wo sie noch bestehen (d. i. Preußen, Sachsen, Braunschweig, Danzig) förmlich verbietet, denn Preußen kann sich unmöglich einer Einkommensquelle berauben, um diese für die anderen Staaten nur um so leichter fließen zu lassen. Dagegen soll das Verbot der Lotterien so schnell wie es ist und eine Erhöhung der Besteuerung für den Abzug darauf ist, in keinem Falle eintreten, um eben damit hind zu geben, daß man sich auf Beschränkung der einmal vorhandenen Einkommensquelle bedacht ist. Uebrigens kann man, wie die Sache jetzt liegt, einen solchen Einkommensposten im Budget nicht füglich einbringen. — Gleichgültig mit der Beratung über die den Bedactoren, Herausgebern und Verlegern zu gestattende Zeugnisprüfung kam bekanntlich auch der Antrag zur Debatte, demgemäß Notare, Anwälte, Ärzte und Hebammen das Zeugnis in Ansehung dessen sollten verweigern können, was ihnen in dieser Eigenschaft bei Ausübung ihres Berufs anvertraut wird und dessen Geheimhaltung durch die Natur der Thatfachen oder durch gesetzliche Vorschriften geboten ist. Wie man jetzt noch vernimmt, vertheidigt Abg. Dr. Jahn den Antrag, während die Abg. Reichensperger und Dr. Gneiss ihn bekämpfen. Letzterer meinte, daß Ehe und Pflicht dem Arzte allerdings Verschwiegenheit im Privatleben gebieten, aber nicht weiter, als bis das öffentliche Interesse ins Spiel komme. Der von dem Arzte zu leistende Eid bedeute auch nichts Anderes. Ebenso trat der Director im Reichsanwaltschaftsamt v. Amberg für die Ablehnung des Antrages ein. Einem Beweise gehe es keine Gesetzgebung eines größeren europäischen Staats, in welchem die Ärzte von der Zeugnispflicht befreit seien. In ganz Deutschland bestände die Zeugnispflicht der Ärzte, ohne die Würde des ärztlichen Standes zu beeinträchtigen. Hierauf war folgende Fassung angenommen: „Notare, Ärzte und Hebammen können das Zeugnis in Ansehung desjenigen verweigern, was ihnen bei Ausübung ihres Berufs unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitgeteilt wurde.“

— Wie verlautet, ist das schriftliche Erkenntnis des Kammergerichts gegen den Grafen Arnim am Mittwoch dem Berliner Stadtrichter zugugangen, von wo es dem Angeklagten resp. seinem Vertheidiger, Rechtsanwalt Wunke, zugestellt worden ist. — Dem Appellationsgerichtsrath Dr. August Reichenperger in Köln ist dem neuesten Justiz-Ministerialabthe zufolge die nachdrückliche Dienstentlassung mit Pension ertheilt worden. — Der Bedacteur des „Bayerischen Vaterland“, Dr. Sigl, ist behufs seiner Auslieferung unter Gensdarmarie-Begleitung von Salzburg nach München abgeführt worden. — Ueber die projectirte Weltausstellung in Berlin im Jahre 1878 wird officiell geschrieben: Das Project, falls es in Vertheil von irgend einer Bedeutung bestehen sollte, würde nur auf einer totalen Vertheilung der Bevölkerung beruhen und auf Förderung von Seiten der Regierung zu eintausend, als daß man sich über die Aufnahme eines solchen Projectes Mühen thun dürfe. Angelegen von den Bevölkerungen der Aufstellungen in Bezug auf den Werth und Erfolg der Weltausstellungen überhaupt, würden jedoch die künftigen Behörden Berlins, deren Mitwirkung zu einem solchen Plane doch mit in erster Linie in Betracht käme, unter der zur Zeit obwaltenden Verhältnisse entscheiden ein Project zurückzuweisen, welches den Interessen der Hauptstadt entgegenstehe. Es ist übrigens auch kein Name von hervorragender Bedeutung bekannt, der zur Empfehlung und Förderung des Unternehmens geeignet erscheinen könnte. — Der „Staats-Anzeiger“ vertheilt einen Artikel „Der Geschichte des deutschen Armeekorps“, in welchem eine kurzgezeichnete Geschichte der deutschen Armeen seit dem Jahre 1806 gegeben wird. Die meisten Erfahrungen von 1873 werden den deutschen Armeen ausständlich in der Geschichte der deutschen Armeen, für 1875 in Remonten-Vorhaben 6549 Stück betragen, jedes Cavallerie-Regiment erhält deren 63, jedes Artillerie-Regiment 56. In Sachsen und Württemberg werden die für die Armeekorps dienliche Pferde von Veteranen freiwillig angekauft. Es geschieht dies aus ökonomischen Rücksichten, in Baden wird ebenfalls der vollständige Pferde-Ankauf, wobei insofern die Pferde bis zur vollen Reife in den Händen der Veteranen verbleiben darf, eingeleitet werden. Am Ende des Jahres 1873 Remonten-Vorhaben 531,831, in Sachsen 256,467, Brandenburg 235,987, Preußen 194,000, Pommern 174,181, Sachsen 164,311, Ostpreußen 144,556, Westfalen 116,674, Hannover 186,715, Schleswig-Holstein 134,144, Rhein-Pranzen 65,228 Pferde. Im Vergleich der Armeekorps waren 75,538.

— Auf dem großen Russischen Schiffe habe die Dänen landen am Mittwoch die Kunde mit 30 1/2 Gehirne-Beschädigung auf 200 Meter Entfernung statt. Die Kaiserliche hatte eine Dide von 16 Zoll Eisen und 16 Zoll Holz. Das Gewicht der Geschosse betrug 6 1/2 Centner, der Pulverladung 130 Pfund. Das Resultat der Versuche war: Die Schelle wurde glatt durchgeschlagen.

Schweiz.

Die Kaiserin Eugenie ist am 9. d. in Nagaz eingetroffen, um dort die Badetur zu gebrauchen. In ihrer Begleitung befinden sich Dr. Pietri und Wille de Vermina. Sie hat ein sehr einfaches Logis bezogen und ausdrücklich darum nachgefragt, nicht anders wie die übrigen Badegäste behandelt zu werden. Bei ihrer Ankunft am Bahnhofs, obwohl wie im Hotel wurde die Kaiserin von einer neugierigen, aber in achtungsvoller Ruhe verbarren Menge empfangen.

Rußland.

Die Regierung beschließt die nunmehr ganz in ihren Besitz übergegangene Insel Sachalin zu einer Strafcolonne umzugestalten, und so Sibirien von einer Plage zu befreien, die für die Entwicklung dieses reichen Landes verhängnisvoll ist. Die Deportirten auf der Insel Sachalin werden in den dortigen reichhaltigen Steinöfengruben, deren Ausbeutung in großem Maße von der Regierung geplant wird, beschäftigt werden. Außer der Bearbeitung der Steinöfengruben werden die Deportirten noch mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden.

Wissenschaft. Kunst und Literatur.

Der deutsche Cultusminister hat unter dem 25. Juni eine Verfügung erlassen, nach welcher in Zukunft weiblichen Personen der Zutritt zur hiesigen Universität gestattet ist. Auch sollen die Lehren nach beendeten Studien in den akademischen Gassen zugelassen werden.

— In München hat sich ein Comité gebildet, das dem vertriebenen Arthur v. Arnberg auf seiner Grabstätte ein Denkmal errichten will. Auch Raubach's Grab soll mit einem Denkmal, an welchem bereits gearbeitet wird, besetzt werden, außer den nächsten Freunden des Hauses hat aber noch Niemand Einsicht davon nehmen dürfen. — In Constantinopel auf dem „Emplacement de l'Alhambra“, wird gegenwärtig ein neues Operntheater im großartigsten Maßstabe gebaut. Es soll ausschließlich zur Aufführung italienischer Stücke bestimmt sein.

Bermischtes.

— (Geldmangel) Uebrigens! Aus Aachen wird der Westph. „Ztg.“ geschrieben: In einem kürzlich angeführten Schreiben des Baaren-Niedergerichts des königlichen Hauptamts hier selbst stehen augenblicklich unter Vorbehalt mehr Theile, als der Selbst in einem Jahre zu canonisiren pflegt. Sie stehen mit verurtheilten Geldstücken und (sahen fremd und erst auf die Baaren-ballen, die rings sie umgaben, auf die Bier- und Weinflaschen und auf die Dienststationen. Hier steht der Heilige Antonius von Padua vor einem großen Saal, von holländischem Holz, Tadel und Nadel sind die Wände und Pfeiler haben sich beide an einen Tischballen nachlässig angelehnt und der Graf Neffling, weltlich Canonicus in Aachen, steht über der ganzen Gruppe hoch auf einer Tischplatte, als wollte er seine Standrede halten. Zwischen dieser Schaar von aus Holz gefertigten Selbstenbildern und Figuren dinstinguer Personen sind Fische, Enten, Schräne, Beissen und allerlei andere Thiere angeordnet und das Ganze bildet das Gefährliche überlebenden Gatte, Schönbrunn Allee Nr. 167 a. wohnende Zimmermeister Bänsch, der Befitzer jenes Grundstücks, hatte sich, seine Frau und 5 Kinder durch Gift getödtet. Der Anblick, den die sieben Leichen boten, war ein graßlicher. Ueber die Motive dieser schrecklichen That ist Bestimmtes zur Zeit noch nicht bekannt, doch vermuthet man wohl nicht mit Unrecht, daß unangenehme finanzielle Verhältnisse die Ursache der That gewesen sind. — (Ein merkwürdiges Beispiel von Tabakvergiftung) wird aus Condo im Departement du Nord berichtet. Ein Schmeißer hatte, um Tabak zu schmeißen, sich die in mehreren tiefen Lagen unmittelbar am Bein gebunden. Die große Hitze und der durch angeregten Marisch erzeugte Schweiß haben nun vermuthlich in den Tabakblättern eine Gährung erzeugt und das giftige Nicotin durch die Haut in den Körper gedrungen. Die Symptome der Giftigkeit sind in diesem unter dem Namen der Nicotin-Vergiftung zu lebendem Zustande, daß die Aerzte an seinem Auskommen zweifeln.

— (Großartiger Juwelen-Diebstahl.) Die Polizeibehörden des Continents sind augenblicklich in große Aufregung versetzt durch ein Circular der Metropolitan Police-Station zu London, welches eine Beschreibung von 12 Juwelen enthält, die für die Entwendung eines großen Juwelen-Diebstahls angesetzt sind. Diese Juwelen sind in London am 28. Juni Abends 8 Uhr von ihrer französischen Kammerjungfer Madame Pauline plöglig verfallen worden, und hat letztere ihrer Herrin eine diebebrauchte dunkelgrüne Maroquinmütze mit Sammetrand in der Tasche von vielen tausend Pfund Sterling mitgenommen. Wobin sich die Diebin gebildet, darüber fehlt bis jetzt jede Spur. — (Ein sommer Zeitungshefter über ein Gemitter berichtet.) Diebstehlen, 2. Juli. Vergangene Nacht zwischen 11 und 12 Uhr klang die allerseitige Jungfrau Maria ihren Besuch über Dage Elisabeth mit einem sehr starken Gewitter an und schied zugleich den Saard-Bewohnern einen heilsamen Regen voraus, worauf am Tage selbst die Sonne ihrer warmen Strahlen wieder bliden ließ. (Am 2. Juli war Maria-Beimladung.) (Ein Leichen.) Das Hofier-Meßger in Baden (wo auch jährlich Exerziten von Heilten für die Heiligen geschrieben werden, welche aus Deutschland unter Glas und Rahmen, in mächtigen Kisten verpackt, antanen und zollamtlich behandelt wurden (nach welchem Tarif?) Die Heiligen repräsentiren Victor und Clemens in stehender Stellung, angeblich mit gold- und silberverzierten Kleidern und mit silbernen Schienen reich besetzten Kleidern. Der, bezw. die Dritte im Bunde, vermuthlich die heil. Barbara, war weniger sichtbar, aber immerhin recht sichtbar. Die Heiligen sind vor dieses Trio beträgt etwa 1200 Frsch., ist aber zu der in Aussicht stehenden Veräußerung schon zu veräußern. — Das Schwurgericht verurtheilt vorgestern die Wörder des Rentiers Konrad in Berlin, Althegerlehen und Gabel, so wie den Anführer des Verbrechens, Handelsmann Pring, zum Tode.

— Aus Ellwangen wird über eine merkwürdige Natur-Erscheinung berichtet. Am 8. d. Nachmittags 2 1/2 Uhr tobte ein schweres Gewitter. Der Himmel war dicht umwölkt, die Luft meist ruhig und der Wind veränderlich. In der nordöstlichen Gegend waren zuerst zwei weißlich graue Säulen zu sehen, die, je näher sie herantraten, in eine vereinigt wurden und mit fürchterlichen Rauschen und Getöse, stäubend, rauchend von schweißendem Dampf, an dem östlichen Hügel des Hain-Drus Waldhain windend in einer Breite von 60 bis mehr, denn 200 Fuß dahinbrausen. Alles was dieser Erd-Trombe in den Weg kam, wurde weger oder weniger beschädigt, zertrübt und theils mit fortgeschleudert. Mehr als 10 Wohnhäuser und Scheunen wurden an Dächern und Fenstern schwer beschädigt. Ein massives, vor wenigen Jahren neu gebautes Deconome-Gebäude wurde total eingestürzt, Säune und Säune umgeworfen, abgehakt und entwurzelt, Heide, Gärten und Keller granatstark verwickelt. Bleich-Fäher, Wähe, Lüftungsbühde, Gefälle waren in fortwährendem Ueberflusse, die Luft schaukelte. Von einem vor dem Die gelegene Viehhof wurde das Wasser trompetenartig angezogen. Das Präfekt der Dager und Krachen der Hölzer und Säune machte einen erschütternden Eindruck. Am größten ist aber die Verwüstung an dem denkbarenst furcht. Wallestein'schen Raubwald „Ronnenholz“, wo dieses Raubholz kein Ende nahm. Die größten Eichen sind wie die kleinen Säune umgeworfen, abgehakt, zertrübt, zerlegt und die Säben unbenutzbar. Von all dem beschriebenen Dürftigen wurde die Raubverwüstung gegen 20 Minuten lang gesehen. — Aus Chicago liest die Wochenschrift ein, daß dort in der zweiten Juni-Nacht, während Mittel-Europa eine langweilige, fast unerschütterliche Hitze zu erleben hatte, eine empfindliche kalte Witterung gekehrt habe, so daß man allgemein und für längere Zeit zu den Winterzeiten greifen mußte. Diese abnorme Kälte hatte keine locale Ursachen, sie war vielmehr über das ganze nordamerikanische Binnenland verbreitet und hat auch die Vegetation bedeutend verpölet.

— (Goldminen und Silber-Verhältnisse.) Von maßgebender Stelle stellt darauf hingearbeitet zu werden, daß die Goldminen in größeren Summen gleichzeitig in den Vertheil treten. Nicht bloß förmliche Staatskassen sind angewiesen, die bei ihnen einkaufenden 25-Pfalercheine und das sonst eingetragene preussische Gold anzukaufen und der Staatskassapflege zur Umwandlung in Gold einzuliefern, sondern es werden auch die Termine der definitiven Abnahme der Silber-Verhältnisse in größeren Summen herauszugeben. An diesem Bred werden auf Anregung von Staatsinstitutionen an der Wörte starke Einkäufe von sogenannten weißen Cassenheinen gemacht, um dieselben den betreffenden Bantinstitutionen zur Einlösung präsentiren zu können. Durch diese Maßregel wird die notwendige Einziehung der Noten unter 100 Mark wesentlich beschleunigt, wodurch wiederum die Termine der definitiven Abnahme der Silber-Verhältnisse am Vieles näher gerückt sind. Daß durch die beschleunigte Einziehung der Bantnoten und durch die dadurch bedingte Einschränkung des Credits eine augenblickliche Geldmangel geschaffen wird, kann wenig in Betracht kommen, da die unangenehmen Schwierigkeiten um so schneller überwunden sein werden, je energischer mit der Durchführung der notwendigen Manipulationen vorgegangen wird. Außerdem betrachtet man die jetzige Höhe der Silber-Verhältnisse als äußerst günstig für eine solche Maßregel. Und das Reich selbst ist in der angenehmen Lage, die Maßregel gegenwärtig nicht ohne Nutzen, sondern noch mit einem kleinen Agio — je nach den Coursverhältnissen — von 10 bis 20 Pfennigen durchzuführen zu können.

Die Vertheil-Verhältnisse auf der Magdeburger-Leipziger Eisenbahn sind folgende: Der Betrag der Zinsen-Einnahmen auf der Stammbahn 59,055 M., also Plus 809 M. gegen denselben Monat des Vorjahres. Die Gesamt-Einnahme im ersten Semester besiffert sich insonach auf 4,695,102 M., oder Plus 67,632 M. gegen denselben Zeitraum des Vorjahres. Auf der Zweigbahn Halle-Cassel wurden im Juni 475,114 M., oder Plus 4920 M. eingenommen. Dierdurch fällt das bisherige Minus der Total-Einnahme auf nur noch 11,651 M.

Civiltandregister der Stadt Halle.

Wedlungen vom 16. Juli. Geschiedenen: Der Dr. med. pract. Arzt, Amtsphysikus J. W. H. Wendendorff und G. Wanny (Zinnman und seine Frau) (H. 8). Geboren: Dem Drabstieher A. W. Born eine L., (Wedelplan 10). Dem Luffcher G. Sauer eine L., (Unterplan 10). Dem Dienfmann C. Preuß ein S., (Königsstraße 6). Dem Kaufmann R. Lange ein S., (Königsstraße 1). Dem Schneider C. F. D. Stab eine L., (a. d. Glauchstraße 6). Dem Handarbeiter C. W. Eintracht ein S., (Königsstraße 9). Dem Dachdecker F. W. G. W. ein S., (Königsstraße 11). Dem Bahnarbeiter H. B. v. r. t. h. ein S., (Sandweber 7). Dem Zimmermann G. F. Eilenberg eine L., (Königsstraße 7). Geboren: Des Maurer W. Wagner L., Louise 1. 3. 7. M. 16. L., Herzberg, (Gottesaderg. 7). Der Eisenbahnbedienten Joseph Schauer 37. 3. 4. M. 17. L., Lungenfachwindicht, (Stadt-Friedenplatz). Die Wittne Maria Dietrich geb. Lauer 77. 3. 6. M. 19. L., Lungenfachwindicht, (Königsstraße 3).

Coursbericht der Banknoten in Halle a. S. vom 16. Juli 1875.

	Stinf.	Anges.	Def.
58 Halleische St.-Bl., Gasanleihe pCt.	5	—	102
41 Halleische Stadt-Bl., von 1867	4 1/2	—	100,25
34 Halleische Stadt-Bl., von 1818	3 1/2	—	92
42 Pfandbriefe der Prov. Sachsen	4	—	84
43 Mansf. Gewerlich-Dblig.	4 1/2	—	99,75
44 Unfrucht.-Regul.-Dblig.	4 1/2	100,25	—
58 Halleische Friederichs-Anteile	5	—	101,25
59 Anleihe d. Neuen Act.-Büd.-Kass.	5	102	—
58 Synod.-Anl. d. Büder. Erbverdr.	5	100	—
68 Braum.-Anst.-Anst.-Anst.	6	—	92
Hall. Bankverleihen-Actien	5	110	—
Hall. Creditanleihe-Actien	freo.	—	—
St.-Act. d. Neuen Act.-Büd.-Kass.	4	—	105
Stamm-Privatien derselben	5	111	—
St.-Act. d. Hall.-Büd.-Sch.-Compt.-St.	Mark	5000	—
Büdericher Erbverdr.	Cpt.	4	36,50
Büdericher Glanz	4	—	38
St.-Act. d. Süd.-Th.-Pranct.-Bere.	4	—	19,50
Stamm-Privatien derselben	5	—	—
St.-Act. d. Berchen-Beicht.-Act.-G.	4	120	118
Dörbenh.-Kattmanns-Vfsh.-Znd.-M.	4	25	—
Hall. Brauerer Michaelis & Co.	4	40	—
Stamm-Privatien derselben	5	85	—
Act. d. Strömiger Act.-Büder-Tab.	5	—	—
Beizer Wollwäsen-Actien Schide	4	—	—
Halleische Wollwäsenfab.	4	—	—
Actien der Actien-Wollfab. Cönnern	5	—	—
Eilenb. Rottun-Manufaktur-Actien	5	—	54
Reubed. Chem. Fabr. u. Glasfabrik	freo.	9	—
Rurz d. Brud. Hrd. Vg.-Bereins pSt.	Mark	6600	—
Rudolfs-Actien	freo.	600	—
Theater-Actien	freo.	133	—
Wilde Aktien	pCt.	—	99,75
Argenburger Banknoten	—	—	93,85
			99

Wer sich für eine gute Dreh-Maschine interessiert, den machen wir auf den untenstehenden enthaltene Annonce der Firma W. W. W. aufmerksam, da die Maschinen dieser Firma von allen Seiten als ganz vorzüglich geachtet werden.



